



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Zeitalter des Imperialismus 1884 - 1914

Friedjung, Heinrich

Berlin, 1919

Deutschfeindliche Stimmung in England

[urn:nbn:de:hbz:466:1-73514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-73514)

Deutschfeindliche Stimmung in England

Nach dem Telegramm an Paul Krüger kam das Verhältnis der Kabinette von Berlin und von London bald wieder ins gleiche, in der öffentlichen Meinung Englands jedoch war der Eindruck unverwischbar. Alle Eifersucht auf die steigende Handelsmacht Deutschlands, aller Neid wegen der Eroberung fremder Märkte durch den Nebenbuhler brach bei diesem Anlasse hervor. Das ägyptische Zwischenspiel fand deshalb wenig Beachtung, man sprach nur von den Buren, der Delagoabai, der Vereitelung des Baues der großen afrikanischen Süd-Nord-Bahn. Der Krieg mit den deutschen Vettern wäre schon 1896 vollstündlich gewesen. Im April riefen eines Tages die Zeitungsjungen in den Straßen Londons einen Artikel „Krieg mit Deutschland“ zum Verkauf aus: die Menge brach in Jubel aus und der Verkehr geriet zeitweilig ins Stocken. Als sich 1897 der Regierungsantritt der Königin Viktoria zum 60. Male jährte, überbrachte Prinz Albrecht von Preußen den Glückwunsch des Deutschen Kaisers, bei dem festlichen Umzuge aber ertönten aus der Menge feindselige Zurufe gegen den Prinzen. Den schärfsten Angriff gegen Deutschland führte die „Saturday Review“, ein verbreitetes Wochenblatt, das am 11. September 1897 den Krieg verlangte und dies mit der steigenden deutschen Gefahr begründete. Es hieß daselbst: „In Transvaal, am Kap, in Mittelafrrika, in Italien und in Ostasien, auf den Inseln der Südsee und im fernen Nordwesten, überall, wo die Flagge der Bibel und der Handel der Flagge gefolgt ist — und wo ist das nicht der Fall gewesen? — da hat der deutsche Handlungsreisende mit dem englischen Hausierer gestritten. Wo es gilt, ein Bergwerk auszubeuten oder eine Eisenbahn zu bauen, wo Eingeborene von der Brotfrucht zur Büchsenfleischnahrung, von der Enthaltfamkeit zum Handelschnaps übergehen sollen, da suchen Deutsche und Engländer einander zuvorkommen. Eine Million kleiner Vögeleien schafft den größten Kriegsfall, den die Welt je gesehen hat. Wäre Deutschland morgen vernichtet, so gäbe es übermorgen keinen Engländer in der Welt, der nicht um so reicher wäre.“ Und der Artikel schloß mit der Mahnung, Germaniam esse delendam. Vorahnend schrieb der deutsche Nationalökonom Schäffle um jene

Zeit: „Man gebe sich keiner Täuschung darüber hin, daß die Engländer, wenn sie es nur irgend wagen können, bei erster Gelegenheit unserem Überseehandel und unserer Exportindustrie den Todesstoß zu geben suchen werden.“ Das treffendste Wort aber rührte von Bismarck her. Als er im Frühjahr 1898 von dem englischen Schriftsteller Sidney Whitman brieflich gefragt wurde, wie die englisch-deutschen Beziehungen gebessert werden könnten, ließ er ihm antworten, er wisse leider kein Mittel; das einzige ihm bekannte bestünde darin, der deutschen Industrie einen Zaum anzulegen, aber dieses Mittel wäre füglich nicht anwendbar.

